NEWS

PATRICK KOVACS
KUNSTHANDEL
SEIT 1976

Ausgabe 19 | 2012

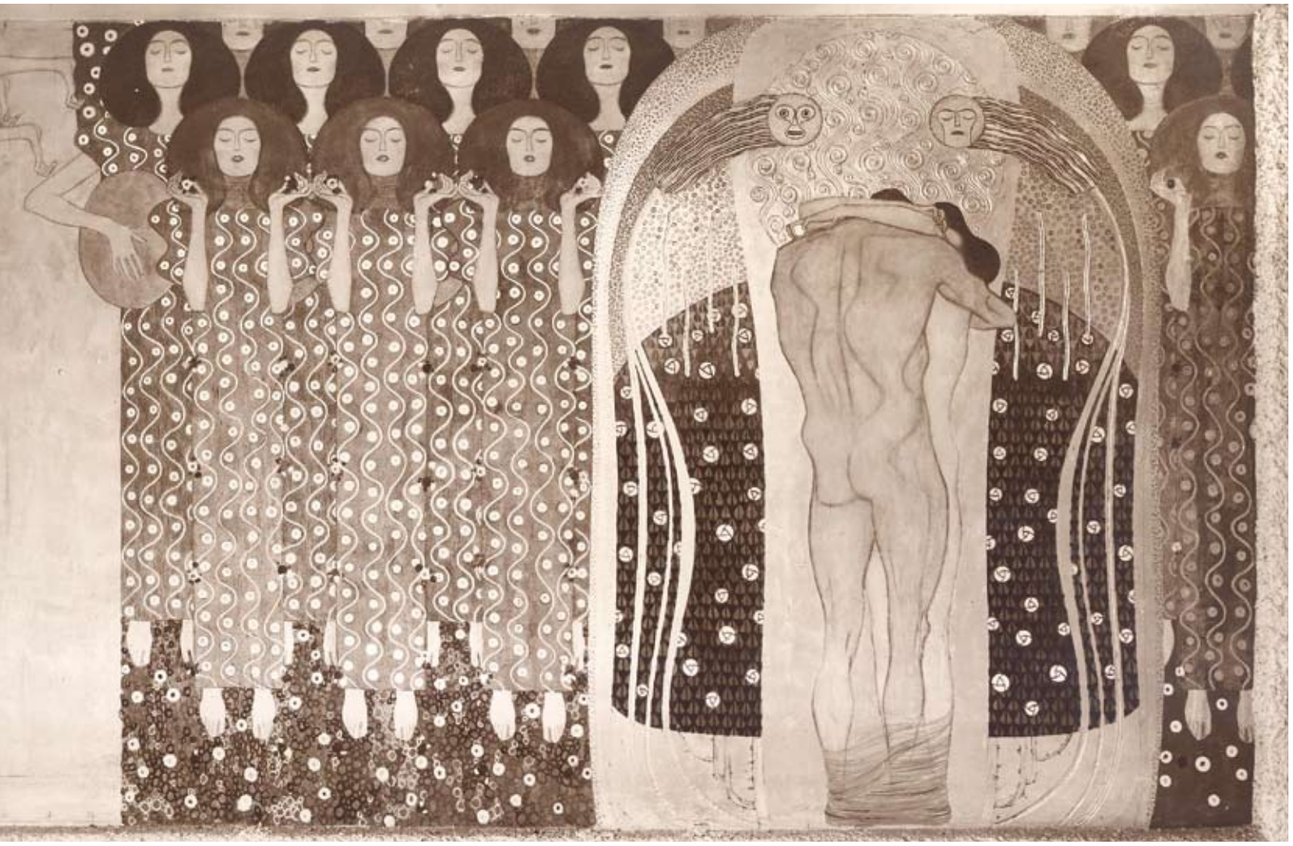
Blumenständer aus der Wohnung Chat-Helbig

Karl Bräuer, um 1912

Möbel zur Zeit Klimts
Prag-Rudniker Korbwaren
Salzburg Ostern 2012
Art Austria 2012

Ein goldenes Zeitalter 1862-1918

Ab 14. April 2012 in unserer Galerie an der Rechten Wienzeile 31



Beethovenfries, Moriz Nähr, 1902

In die Ringstraßenzeit hineingeboren, erlebte Klimt von Kindheit an ein goldenes Zeitalter in Wien. Die Ausstattung der neu errichteten Gebäude prägte seine künstlerischen Anfänge. Auch er wurde in Folge zur malerischen Ausstattung einiger Bauten herangezogen, so schuf er 1891 mit seiner „Künstlerkompanie“ im Treppenhaus des Kunsthistorischen Museums die Symbolfiguren der großen Epochen der Kunstgeschichte.

Seine Fakultätsbilder für die Wiener Universität aus dem Jahr 1894 entsprachen nicht mehr den Wünschen der Auftraggeber. Bald danach kam es zu einer Abspaltung einer Künstlergruppe von der traditionellen Vereinigung des Wiener Künstlerhaus. Klimts maßgebliche Beteiligung an der Gründung der Wiener Secession 1897 demonstrierte einen Wendepunkt in seinem Schaffen.

Gitterkörbchen, Josef Hoffmann, Wiener Werkstätte, um 1904

Inspiriert durch die Arts and Crafts - Bewegung, die auf den ersten Secessionsausstellungen präsentiert wurde, entstand in Wien ein neuer Kunstbegriff, der um 1900 zu einem Neubeginn führte und alle künstlerischen Bereiche erfasste.

Gustav Klimt stand in regem Austausch mit den Künstlern seiner Zeit, die wie er die Moderne in Wien vorantrieben, und wurde ein entscheidender Weggefährte der 1903 gegründeten Wiener Werkstätte. Im Sinne des Gesamtkunstwerks entstanden gemeinsam mit Architekten und Kunsthandwerkern Innenräume, die den Geist der Zeit auf höchstem Niveau dokumentieren. Dazu zählen auch Möbel und Ausstattungsgegenstände, die im Umfeld Klimts entstanden sind, einerseits bei gemeinsamen Kunden oder den bedeutenden Ausstellungen der Zeit. So kam es beispielsweise auf der Kunstschau 1908 zu einem Zusammentreffen der Kunst Klimts mit den Möbeln von Josef Hoffmann und Objekten der Wiener Werkstätte. Eine Auswahl der Wiener Möbel und Kunstgegenstände, die von bedeutenden Auftraggebern und Präsentationen rund um Klimt berichten, werden in unserer Ausstellung zu sehen und zu erwerben sein.

Kunstschau 1908, Josef Hoffmann, J.& J.Kohn

Den Anfang macht ein Beispiel des Wiener Historismus, ein Stuhl des Ringstraßenarchitekten Theophil Hansen, begleitet von den goldenen Laufstühlen für das kaiserliche Ambiente. Den Wendepunkt markieren Beispiele der Wiener Interpretation der Arts and Crafts –Vorbilder, die auf den ersten Secessionsausstellungen zu sehen waren. Einen weiteren Höhepunkt bilden die Möbel der modernen Raumkunst, die nach 1900 im Umfeld der Wiener Werkstätte und Josef Hoffmann entstanden sind. Klimts Gemälde atmen den gleichen Geist wie die Einrichtungsgegenstände, die für gemeinsame Kunden ausgeführt wurden.

Editorial

Endlich! Es gibt den Begriff Austrian Design im Wiener Kunstmarkt. Damit bezeichnet man außerordentliche Objekte namhafter Architekten und Manufakturen, die die Zeit seit 1915 mit ihren Entwürfen prägten. Kunsthistoriker, Kunsthändler und das Dorotheum arbeiteten an diesem Projekt, um gutes österreichisches Design zu präsentieren und nachhaltig dem Markt schmackhaft zu machen. Nur gewissenhafte Recherche, pfleglicher Umgang und entsprechende Präsentation retten manches Stück vor seinem Untergang.

Wir nahmen in bewährter Weise auch an dieser Kunstmarktentwicklung teil und werden bei der Art Austria im Mai dieses Jahres im Leopold Museum unsere Neuerwerbungen aus dem Bereich Design zeigen.

Doch unser Angebot ist vielfältig: im Frühsommer widmen wir der Korbmöbelerzeugung Prag-Rudniker mit Freude unser Augenmerk; und zum Klimtjahr 2012 wird man auch bei uns den Hauch des goldenen Zeitalters in der Ausstellung „Viennese furniture in the spirit of Klimt“ spüren, die bis Dezember in der Wienzeile läuft.

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr und auf Ihren Besuch,

Impressum:
Herausgeber: Patrick Kovacs GmbH
A-1040 Wien, Rechte Wienzeile 31
Tel: +43 1 587 9474
Fax: +43 1 586084085
Mail: office@patrick-kovacs.at
www.patrick-kovacs.at
Redaktion: Dr. Ulrike Scholda, Katharina Hövelmann
Organisation: Mag. Renate Kovacs
Fotos: Roman Fuchs
Layout: Mag. Robert Hütter
Druck: Druckerei Schmidbauer
Verlagsort: Wien 3/2012
Copyright: Alle Rechte vorbehalten

Moderne Rohr- und Holzmöbel

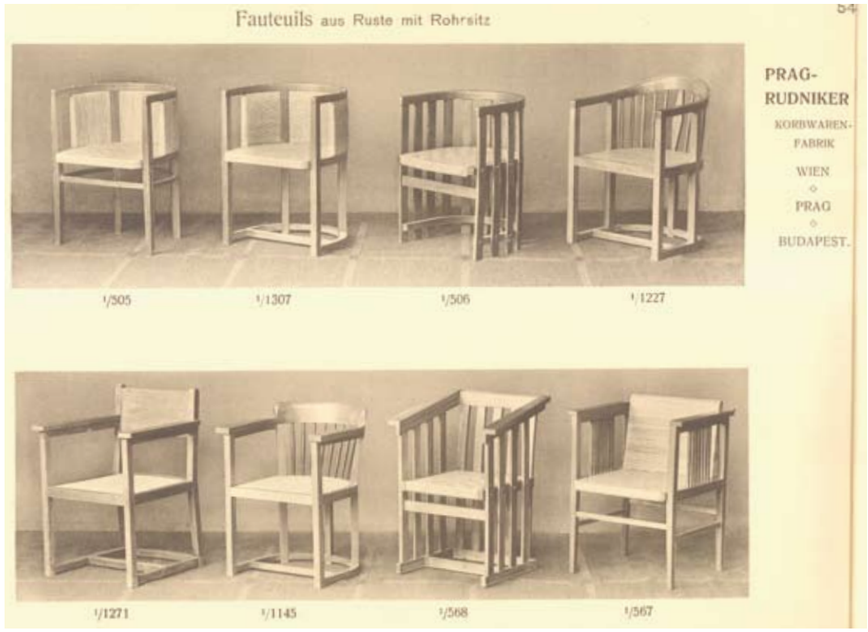
Die „Prag Rudniker Korbwaren-Fabrication“

Armlehnstuhl, Josef Zotti, um 1911

Von einer Korbflechterschule in Galizien ausgehend entwickelte sich Ende des 19.Jahrhunderts ein internationales Unternehmen, das unter dem Namen „Prag Rudniker Korbwaren-Fabrication“ 1886 im Handelsregister eingetragen wurde. Die Hauptniederlassung befand sich in Prag und wurde 1910 nach Wien verlegt, wo sich schon seit Gründung eine Niederlassung in der Mariahilferstraße befand. Mit Fabriken in Budapest, Prag, Rudnik und Wien sowie Niederlassungen in Deutschland, Frankreich, England, dem Nahen Osten und Amerika wurde es zu einem Korbwarenunternehmen mit bis zu 2500 Mitarbeitern.
Ähnlich wie bei der Bugholzproduktion waren es zur Jahrhundertwende innovative Künstlerentwürfe, die das Unternehmen mit der Wiener Moderne in Kontakt brachte. Formale Anregungen kamen zu dieser Zeit aus dem angelsächsischen Raum der Arts and Crafts-Bewegung. [1]

Die bequem gepolsterten Armlehnstühle aus Rohrgeflecht erhielten zeitgemäße Formen. Um 1900 begann die Firma eine neue Produktionsreihe mit der Kombination von Holz und eingeflochtenen Flächen. Hölzerne Rahmen wurden mit geflochtenen Flächen kombiniert und im Verkaufskatalog der Firma als „Moderne Holzmöbel“ gelistet. Statt Weidengeflecht wurde Peddigrohr (auch Rattan oder Rotang bezeichnet) verwendet, das aus Palmen gefertigt war. Die Rahmenkonstruktion wurde aus heimischem Rustenholz (Ulme), einem besonders harten und elastischen Holz, hergestellt.
Als maßgeblicher Entwerfer im Unternehmen war Hans Vollmer (1879-1946), ein Schüler Josef Hoffmanns, ab 1901 beschäftigt, der die Formen von Quadrat und Kubus in das Korbmöbeldesign übertrug.

Nachdem sich Vollmer 1905 als Architekt selbständig machte, trat Wilhelm Schmidt (1880 - nach 1928) die Stelle als Hauptentwerfer von Prag-Rudniker an. Schmidt hatte so wie Vollmer seine Ausbildung bei Josef Hoffmann erhalten.
Mehrere Modelle mit schachbrettartigem Flechtwerk entstanden um 1903 nach dem Entwurf von Kolo Moser. Daraus entstand auch eine Sonderanfertigung für das Sanatorium Purkersdorf. Prag-Rudniker-Möbel wurden wiederholt als Sitzmöbel in Ausstellungsräumen verwendet, z.B. in der Secession oder bei der Kunstschau 1908. Modelle ohne textile Polsterungen waren als „Veranda- und Vorplatz-Möbel“ gedacht, gepolsterte Sitzmöbel für „Empfangs- und Konversations-Räume“. Diese wurden oft auf Teppichen präsentiert, die ebenfalls im Angebot der Firma zu finden waren. Die Stoffe der Polsterungen stammten meist von der



Firmenkatalog 1914

Wiener Firma Backhausen & Söhne.
Neben Privatkunden waren Hotels, Restaurants und Sanatorien Hauptabnehmer des Möbelsortiments, das Schaukelstühle, Krankenliegen, Kindermöbel ebenso umfasste wie Strandkörbe, Ofenschirme, Papier-Hunde- und Wäschekörbe sowie Kranken- und Kinderwägen. In Folge erweiterte Prag-Rudniker das Angebot um Holzmöbel ohne Flechtelemente, teilweise weiß lackiert, und Besonderheiten wie Holzmöbel mit Raffaschnüren bespannt, Wandverkleidungen aus Spangeflecht und Gartenzelten.

Möbel, Josef Zotti, um 1911

Im Firmenkatalog, der um 1910 erschien, betonte die Firma die „Neuheiten, die nach Entwürfen erster Wiener Künstler ausgeführt sind“. Dazu zählten neben Vollmer und Schmidt auch Adolf Holub, Josef Urban und Otto Prutscher. Um 1909 konnte schließlich noch Josef Zotti (1882-1953) als neuer, wichtiger Entwerfer gewonnen werden. Der große Erfolg Prag-Rudnikers hatte auch Einfluss auf die Konkurrenten, die jedoch dem Unternehmen seine führende Position nicht wirklich streitig machen konnten. Die Firma „Prag Rudniker Korbwaren-Fabrication“ bestand bis ins Jahr 1965.

Ausgewählte Literatur:
Vera J. Behal: Die „Prag-Rudniker Korbwaren-Fabrication“; in: bauforum 129/1988, S.37-39.
Eva B. Ottillinger, Korbmöbel, Salzburg-Wien 1990, S. 99-118.

[1]Der hier abgebildete Schaukelstuhl erinnert an ein Modell des amerikanischen Künstlers Gustav Stickley (1858-1942).

Schaukelstuhl Nr.1284, Wien 1900/1905

Ostern in Salzburg

Art & Antique 31. März bis 9. April 2012

Vitrine Nr. 3103, Gustav Siegel, J.& J.Kohn, um 1903

Der Frühling in Salzburg lockt Gäste von nah und fern. In der Osterwoche lohnt sich ein Besuch doppelt: die traditionelle Messe für Kunst und Antiquitäten in der Residenz ist ein Fixpunkt für Sammler und Kunstliebhaber. Wir widmen uns in bewährter Weise dem Wiener Möbel und Kunsthandwerk. Als Wiener Besonderheit gelten die Wiener Bugholzmöbel, die um 1900 auch von den modernen Architekten entdeckt wurden und durch neue Entwürfe für innovative Raumgestaltungen Verwendung fanden. Zuerst war es die Firma J. & J. Kohn, die mit Otto Wagner, Adolf Loos und Josef Hoffmann zusammenarbeitete. Gemeinsam mit dem jungen Hoffmann-Schüler Gustav Siegel hatte sie große Erfolge auf der Pariser Weltausstellung im Jahr 1900. In Folge entstanden weitere Entwürfe von Siegel, die die zeitgemäße Formensprache der Wiener Moderne umsetzten. Neben Sitzmöbeln waren es auch Korpusmöbel und

Pferdegruppe, Kitty Rix, Wiener Werkstätte, 1927

schließlich ganze Musterhäuser, deren Einrichtungen die Firma Kohn von Künstlern entwerfen ließ.
Auch die Firma Thonet entwickelte das Möbelsortiment ständig weiter. Seit 1912 arbeitete sie mit dem Architekten Otto Prutscher zusammen, der auch mehrere Einrichtungen gestaltete, darunter ein Arbeitszimmer mit Schreibtisch und Bücherschrank. Dabei zeigen Reliefmedaillons auf furnierten Flächen eine neue Dekorationsfreudigkeit, die im Umkreis Hoffmanns kurz vor dem ersten Weltkrieg zu erkennen war. Die Formensprache Hoffmanns setzte auch sein Schüler und Atelliermitarbeiter Karl Bräuer um, der Innenräume im Sinne des Wiener Gesamtkunstwerks gestaltete. Dazu gehörte auch ein weißer Blumenständer aus der Wohnung Chat-Helbig um 1912, der nun auf der Messe in Salzburg zu erwerben ist.

Zebra, Kitty Rix, Wiener Werkstätte, 1928

AUSTRIAN DESIGN 1910-1960

Leopoldmuseum 9. bis 13.Mai 2012

Schale, Oswald Haerdtl, Werkstätte Hagenauer, um 1937

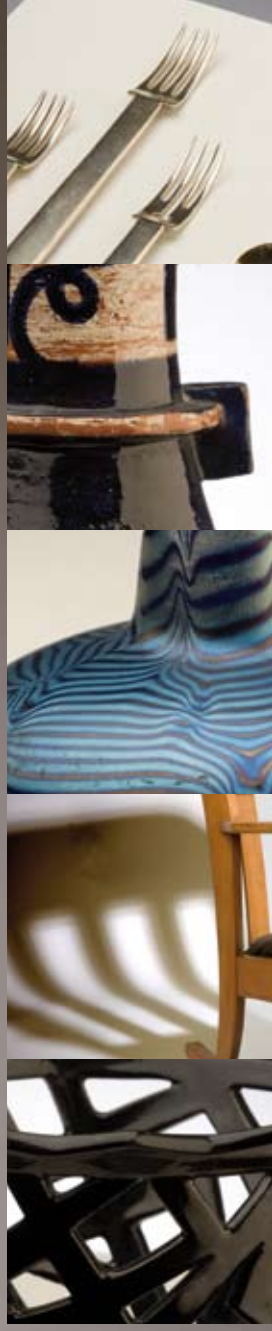
Klapptisch, Oswald Haerdtl, um 1940

Die Art Austria ist eine spezielle Kunstmesse, die ausschließlich Werke österreichischer Kunst des 20. Jahrhunderts zeigt. Im Rahmen unserer Teilnahme setzen wir bewußt den Fokus auf die Zeit zwischen 1910 und 1960 und zeigen Beispiele österreichischen Designs. Die Wiener Moderne Anfang des 20.Jahrhunderts prägte die nachfolgenden Künstlergenerationen, die politischen und sozialen Veränderungen und internationalen Einflüsse wurden dennoch aufgegriffen und umgesetzt.
Nach ersten Ansätzen kurz vor dem ersten Weltkrieg gelang es jungen Architekten wie Oskar Strnad, Josef Haerdtl oder Josef Frank in der Zwischenkriegszeit sowie nach 1945 neue Wege zu beschreiten. Neben etablierten Tischlerbetrieben waren es Firmen wie „Haus & Garten“ oder Hagenauer, die dazu einen wesentlichen Beitrag leisteten.
Mit Austrian Design, einem erst jüngst geprägten Begriff, wenden auch wir uns mit einer Auswahl an Möbeln und Kunsthandwerk an ein interessiertes nationales, aber auch internationales Publikum, das seine Freude am Besitz dieser Objekte haben wird.

art austria
9. bis 13. Mai 2012
Die Kunstmesse
im Museum
Mi bis So 10 bis 18 Uhr
Do bis 21 Uhr

MuseumsQuartier Wien
LEOPOLD
MUSEUM

Gesucht !
Wiener Möbel und Design
1800 – 1960.



Flamingo
für schönes Licht

ZERTIFIZIERT
UND
VERKÄUFLICH

Flamingo,
Werkstätte Hagenauer,
Wien um 1950

PATRICK KOVACS
KUNSTHANDEL

SEIT 1976

A-1040 Wien Rechte Wienzeile 31 • Tel: +43 (1) 587 94 74
www.patrick-kovacs.at • office@patrick-kovacs.at
Öffnungszeiten: DI – FR 13.00 - 17.00 und SA 10.00 - 14.00